

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3574.

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. Juli 1902.

25. Jahrgang.

Siehe zu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Deutsches Reich.

Ueber eine interessante Rede des Ministers v. Boddieski, die er am 24. Juni auf einem Festessen in Stolp gehalten haben soll, wird in verschiedenen Blättern berichtet. Der Minister soll geäußert haben: Er habe auf seiner Inspektionsreise die Moorulturen sehr im Argen gefunden. Es seien noch Millionen vergraben. Etwas sei schon gekehrt, aber noch lange nicht genug, um alles nutzbar zu machen. Die Landstraßen seien vielfach verwahrloßt und befänden sich in traurigem Zustande. „Schweineriech“ habe er da gesehen. „So lange Sie“, jagte der Minister zu den Landwirthen, „am alten Pops festhalten und sich nicht aufraffen, können Sie nicht vorwärts kommen. Sie sollen nicht immer nach dem Staat schreien. Die anderthalb Mark Zoll (über die Regierungsvorlage hinaus), auf die Sie und der Bund der Landwirthe sich besonders kaprizieren und die Differenzierung des Spiritus werden Ihnen wahrlich nichts nützen. Arbeiten Sie zunächst an der Aufbesserung Ihrer Wege und halten Sie nicht am alten Pops fest, vierpännig 30 Zentner Kartoffeln spazieren zu fahren. Hüten Sie sich, in die Fußstapfen der Sozialdemokratie zu treten und imperative Mandate zu ertheilen, und halten Sie treu zu Kaiser und Reich, wie Ihre Vorfahren es gethan haben, auch wenn Sie glauben, daß die Regierung Ihnen nicht alles nach Wunsch macht. Bilden Sie sich nicht ein, daß die Regierung auch nur einen Pfifferling nachgiebt.“ Die ursprüngliche Begeisterung hatte, wie es in dem Bericht weiter heißt, allmählich einer recht kühlen Stimmung Platz gemacht und man konnte die Aeußerung hören: „Das ist kein Minister für uns.“ Offenbar war die Rede nur für den Kreis der Anwesenden bestimmt.

Landwirtschaftsminister v. Boddieski wird demnächst Dispreußen bereisen. Die tonerdativ „Erb. Ztg.“ widmet dem Minister folgende „Begrüßung“: „Die großen Hoffnungen, die vielfach auf solche Ministerreisen gesetzt wurden, sind in den meisten Fällen

nicht in Erfüllung gegangen. Man wird daher gut thun, die Bedeutung dieser Reise des Landwirtschaftsministers nicht zu überschätzen. Was wirklich reformbedürftig ist, bekommen die Herren Minister selten oder nie zu sehen. Man giebt große Dinners und Soupers, beschäftigt sogenannte Musterwirthschaften, bewundert das fetteste Schwein und den stattlichsten Zuchtbullen — und damit ist die Geschichte erledigt. Es bleibt alles beim Alten.

Auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ ist das Krümmrohr in der Dampfrohrlleitung gebrochen. Da solche Rohrbrüche schon mehrere Male aufgetreten sind, ist das Schiff zu einer eingehenden Untersuchung und Reparatur nach der taiserlichen Werft in Kiel gebracht worden. Die Dauer der Reparatur wird auf 3 Wochen geschätzt.

Auf eine Beschwerde der Kieler Staatsanwaltschaft beschloß das Landgericht Kiel, die Eröffnung des Verfahrens gegen die „Kieler Neuesten Nachrichten“ wegen groben Unfugs, begangen durch die Veröffentlichungen in der bekannten Affäre der unbegründeten Verhaftung und Gefangenhaltung eines unbefohlenen Mädchens. Dagegen lehnte auch das Landgericht ein Vorgehen gegen das Blatt wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten v. Buttamer ab. Die erste Instanz hatte bekanntlich jedes Vorgehen gegen das Blatt abgelehnt.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat in der Frage Stadtverordnete und Zolltarif ein Urtheil gefällt, in dem es heißt: „Eine Stadtverordnetenversammlung überschreitet ihre Befugnisse, wenn sie eine Petition gegen den Zolltarifentwurf auf Grund der Behauptungen beschließt, daß die Arbeiterbevölkerung ihrer Stadt unter den erhöhten Lebensmittelpreisen leiden müßte und die Industrie derselben ohne langfristige Handelsverträge geschädigt werde. Denn diese Behauptungen bedeuten noch keine besondere lokale Beziehung der Zolltarifnovelle zu den Angelegenheiten gerade dieser Gemeinde. Die Stadtverordnetenversammlung ist zwar eine öffentliche Behörde, welche gemäß Art. 32 der Verfassungsurkunde das Petitionsrecht

besitzt, aber sie ist nicht zur Vertretung der Stadtgemeinde befugt und darf daher die Petition nur dann selbständig abgeben, wenn es sich um ihre eigenen Angelegenheiten — etwa um die Frage des Umfangs ihrer Befugnisse — handelt.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem die englische Regierung die Abreise der in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen aus den Gefangenen-Lagern genehmigt und der deutsche Buren-Hilfsbund für den Transport von mittellose Gefangenen 60 000 Mk. bereitgestellt hat, sind vom Auswärtigen Amt Vereinbarungen mit den deutschen Rhedereien getroffen worden, um eine möglichst baldige und billige Beförderung zu bewirken. Von den auf Ceylon internirten 110 Deutschen sind 7 Offiziere und 48 Mann bereits am 8. d. Ms. mit dem Dampfer „Oldenburg“ von Colombo abgefahren. Der Dampfer trifft in Bremerhaven fahrplanmäßig am 8. August ein. 8 Mann traten am 9. d. Ms. mit dem Dampfer „Sultan“ von Colombo die Fahrt nach Ostafrika an. Der Rest der Gefangenen wird voraussichtlich am 12. August mit dem Dampfer „Gera“, der am 19. September in Bremerhaven eintreffen soll, von Colombo fortbefördert. Von den deutschen Gefangenen auf den Bermudainjeln fuhren 13 mit dem Dampfer „Roland“ am 17. Juni nach Europa. Der Dampfer wird gegen den 24. Juli in Bremerhaven erwartet. Die Beförderung der Gefangenen auf St. Helena kann voraussichtlich in der ersten Hälfte des August mit dem Dampfer „Herzog“ der deutschen Ostafrika-Linie erfolgen. Für die Heimführung der Gefangenen in Indien ist gleichfalls die Vermittelung der Deutschen Ostafrika-Linie in Aussicht genommen. Dabei dürfte der Umweg über Deutsch-Ostafrika in Frage kommen. Soweit die Gefangenen mittellos sind, erhalten sie auf der Heimfahrt neben freier Verpflegung tägliches Zehrgeld und bei einer etwaigen Ausschiffung in einem fremden Hafen im Bedarfsfalle weitere Geldunterstützungen.

Ausland.

Frankreich.

Die Parade von Longchamp fand in der glühendsten Sonnengluth statt. Der Gouverneur von Paris, Faure-Biguet, fiel infolge eines Anfalles von Hitzschlag vom Pferde, in dem Augenblick, als er Loubet vor der Präsidententribüne die vorgeschriebenen Honeurs erweisen sollte. Wenige Sekunden später wurde der dänische Militärattaché abgeworfen. In weit über hundert Fällen wurde das Eingreifen der Hilfsorgane nöthig. Uebrigens wurde selbst André von der Menge sympathisch begrüßt.

Außer dem Militärgouverneur erlitt auch General Percin, der Kabinettschef des Kriegsministers, bei der Parade einen Sonnenstich. Die Zahl der infolge der furchtbaren Sonnenhitze erkrankten Soldaten wird auf 200 angegeben. Ein Sergeant des Pompierskorps starb abends im Hospital. Von den Kürassieren, die den Wagen des Präsidenten Loubet begleiteten, stürzten 18 in der Avenue Marigny und zwei im Hofe des Elysées vom Pferde. Loubet sprach sein Bedauern aus, daß man sie und ihre Pferde so angestrengt habe. Auch mehrere Hundert Zuschauer erkrankten infolge der Hitze und mußten in Krankenwagen fortgebracht werden.

Russland.

Ein höchwichtiges Gesetz hat die russische Regierung erlassen, indem alle unehelichen Kinder gesetzlich den ehelichen gleichgestellt wurden. Laut der neuen gesetzlichen Verfügung sind die unehelichen Kinder berechtigt, den Namen des Vaters zu führen. Letzterer ist verpflichtet, für sein uneheliches Kind zu sorgen und auch für dessen Mutter, falls diese selbst nicht erwerbsfähig ist. An der väterlichen und mütterlichen Erbschaft haben uneheliche und eheliche Kinder fortan das gleiche Anrecht. Zum Schutze der Mädchen verpflichtet jedes Eheversprechen den Mann, die Braut wirtschaftlich bis zur Verheirathung sicher zu stellen, sofern Eltern oder Vormünder des Mädchens darauf bestehen. Auch für das Adoptiren der unehelichen Kinder läßt das neue Gesetz wesentliche Erleichterungen

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Stredfuß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Also stimmt es, Sie sind wirklich der Professor Grimm?“
„Freilich, freilich,“ brummte Anöwe wieder, „und nun erlauben Sie mir mal die Frage, woher Sie das wissen? Ich hab's doch bis jetzt nur den Herren vom Gericht gesagt. Siedem Sie denn all unter einer Decke, und schnüffeln Sie denn alle Akten immer durch? Da ist ja keiner mehr vor Euch Justizmännern.“
„Da hast Du seine Antwort, Onkel,“ bemerkte Wolfgang. „Anstatt daß Du ihn entlarvst, entlarvt er Dich.“
„Ein alter, unverbesserlicher Grobian,“ meinte Frühberg zu seiner Schwester gewendet, „aber ich bin noch nicht mit ihm zu Ende. Die Entlarvung kommt erst nach. Zunächst will ich Ihnen nur verrathen, Herr Forst-Professor Grimm, genannt Anöwe, daß ich von Ihren Angaben vor Gericht nicht das Geringste weiß.“
„Donnerwetter, das ist ja ganz unmöglich,“ warf Anöwe erregt ein.
Der Justizrath begann jetzt zu erzählen, wie sie am Abend zusammen beim Thee ge-essen hätten, und wiederholte in kurzen Zügen die Erzählung von dem Großvater Clara

Müllers, von seiner verstorbenen Tochter und deren hinterbliebenem Kinde. Dann kam er auf den verschwollenen Sohn und auf die wunderbare Charakterähnlichkeit zwischen dem alten Großvater Grimm und dem alten Förster Anöwe. Aller Augen richteten sich nach Anöwe, auf den anscheinend die Erzählung keinen Eindruck gemacht hatte.

„Wissen Sie was Herr Justizrath,“ begann er jetzt. „Sie sind viel zu schade für den Staatsdienst, Sie hätten Privat-Detektiv werden sollen. Sie olle Spürnase! Und wenn die Clara Müller Ihnen nicht geholfen hätte, Clara Müller,“ wiederholte er und sprang auf. „Also, meine selige Schwester, geborene Grimm, hat einen Kaufmann Müller geheirathet, wenn ich recht verstanden habe? Und beide Eltern sind todt? Und die hinterbliebene Waife ist meine Nichte? Darum hat mir auch das Mädel so gut gefallen. Und nun, Herr Justizrath, nachdem Sie mich völlig entlarvt haben danke ich Ihnen.“
Er reichte ihm die Hand, in die der Justizrath kräftig einfiel.

„Wenn Sie mir nun noch verrathen wollen, wo ich meine Nichte antrefse, dann will ich's Ihnen auch verzeihen, daß Sie damals die gerichtliche Untersuchung wegen der Ermordung des alten Freiherrn von Brandenburg aus falscher Schonung für einen ganz unschuldigen Menschen hintertrieben haben.“
Frühberg ließ seine Hand los, der Hieb traf ihn mehr, als der Förster beabsichtigt hatte.

„Na, na, nehmen Sie es sich man nicht so sehr zu Herzen,“ sagte er, als er seine Entfärbung merkte. „Jeder thut sein Bestes und sieht so weit, wie seine Augen reichen, mehr kann man von ihm nicht verlangen.“

„Dante höflichst, Sie erkennen wenigstens meinen guten Willen an. Da muß ich Ihre Grobheit wohl einstecken. Jedenfalls habe ich es mit der Familie Brandenburg besser gemeint als Sie. Denn Sie hätten die gerichtliche Untersuchung ja erzwingen können, wenn Sie Ihrerseits Anzeige erstattet und Zeugniß abgelegt hätten von dem, was Sie wußten.“

„Da haben Sie wieder Recht, Herr Justizrath, und deshalb bin ich hierher gekommen. Der junge Herr Baron kann Ihnen gelegentlich erzählen, weshalb ich die Funtschen Kinder geschont habe. Jetzt habe ich keine Zeit. Jetzt sagen Sie mir stante pede, wo meine Nichte ist. In Dahlwitz ist sie sicher nicht mehr.“

„Nein, nein, sie ist hier.“
„Na also, wer hat nun Recht, junger Herr? Das sagte ich Ihnen doch, keinen Tag länger würde sie in Dahlwitz bleiben, wenn sie keinen Schutz mehr vor Ihrem Vetter von meiner oder von einer anderen Seite finden könnte. Das Mädel wäre werth, eine Amerikanerin zu sein. Und weil sie nun so ganz mittellos ist und sich als arme Erzieherin in der Welt rundrüden muß, so will ich sie zu meiner Erbin einsetzen, und dann können Sie sich ja mal überlegen, Herr von Brandenburg, ob Sie dann von ihr das

Geld zum Rückkauf Ihres Stammgut annehmen wollen.“

Der Justizrath mußte auflachen über die Unverfrorenheit, mit der Anöwe auf die Herzensbeziehung der beiden jungen Leute hinwies. Es gefiel ihm außerordentlich, daß Anöwe mit seinem gesunden Menschenverstand auf die Verbindung Beider hinarbeitete und den Gedanken des Rückkaufs, der ihn und Clara unausgesprochen beschäftigte, ohne Umschweif Ausdruck gab. „Sie lachen, Herr Justizrath! Ist nichts zu lachen. Ich bin aus eigener Kraft Förster so gut wie unser junger Herr Verwalter und so gut wie meine Nichte aus eigener Kraft Erzieherin ist. Was ich mir drüben in Amerika ehrlich erworben habe, das gehört mir und geht keinem auf der Welt etwas an. Wenn Sie vielleicht Ihre Feder in Ihr juristisches Tintenfaß tauchen wollen, dann können Sie mal gleich eine Schenkungsurkunde aufsetzen. Aber dazu muß die Clara Müller hier sein.“

„Lassen Sie das liebe Kind doch rufen“, bat Frau von Brandenburg. „Es muß eine förmliche Erkennungszzene zwischen der kleinen Samariterin und dem erretteten Förster geben.“
Frühberg überlegte einen Augenblick. Dann wandte er sich an Wolfgang und sagte: „Wolfgang, ich überlasse es Dir, zu entscheiden, ob ich Fräulein Müller hierher führen soll.“
„Das hat nur Anöwe, der heute unser Gast ist, zu bestimmen. Meinnetwegen würde Fräulein Müller gewiß nicht hierher kommen. Aber wenn ich aufrichtig sein soll, so möchte

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

eintreten. Der ganze Inhalt des Gesetzes geht im wesentlichen darauf hinaus, daß die unschuldigen Kinder nach keiner Richtung hin daß Vergehen ihrer Eltern büßen und irgendwie infolge dessen in ihrer physischen und geistigen Entwicklung oder in ihrer ökonomischen und sozialen Stellung beeinträchtigt werden sollen.

Italien.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Venedig: Der deutsche Konsul hat dem Präfecten eine aus Bergen datirte Depesche des Deutschen Kaisers mitgetheilt, in welcher der Kaiser ihn beauftragt, dem Präfecten seine lebhafteste Betrübnis über das schwere Unglück auszusprechen, das die Kunst, Italien und Venedig, für das der Kaiser Bewunderung und Zuneigung empfindet, getroffen habe.

Orient.

Ein Zwischenfall, der sich vor Kurzem in Smyrna ereignete, hat zu einer neuen starken Spannung zwischen der französischen Botschaft und der Pforte geführt. Ein unter französischem Schutz stehender Armenier war dort nämlich an Bord eines Dampfers der Messageries geflohen und durch List an Bord von türkischen Spitzeln verhaftet und an Land gebracht worden. Auf die Reklamation des Kapitäns wurde der Armenier zwar auf Weisung des Wali wieder entlassen, sonst aber wurde keine Genugthuung gegeben. Nun hat die französische Botschaft die Abfertigung des Polizeipräsidenten von Smyrna, eine offizielle Entschuldigung und die Bezahlung von fünftausend Francs für jede Stunde Verzögerung verlangt, die der Dampfer durch den Zwischenfall erlitten hatte, widrigenfalls die Botschaft mit Repressivmaßnahmen droht.

Amerika.

In zwei großen Pulverbehältern der Daly West Mine bei Park City in Utah ereignete sich eine heftige Explosion. Zur Zeit des Unglücks waren 150 Mann in der Grube beschäftigt. 27 Leichen und 21 schwerverletzte Grubenarbeiter sind bereits herausgeschafft. Man fürchtet, der Brand werde sich auch auf die Untertage ausbreiten, in der ca. 100 Mann beschäftigt sind.

Südafrika.

Dem Bureau Reuter wird aus Pretoria gemeldet: Nach dem Gefühl der Erleichterung, das die Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen hat, macht sich jetzt überall eine Reaktion bemerkbar. Die früheren National Scouts, die sich aus Buren zusammensetzten, die sich ergeben hatten, sind Gegenstand der Verfolgung und bitterer Feindschaft seitens der Burghers, die bis zum Ende kämpfen. Einige dieser National Scouts wurden sogar erschossen. Diese feindselige Gesinnung ist so stark, daß die Burghers grüne Abzeichen tragen, um sich von den National Scouts-Buren, die während des Krieges den Treueid geschworen haben, zu unterscheiden. Die Buren lassen in keiner Weise erkennen, daß sie ihre Nationalität verloren haben, und tragen die Abzeichen ganz offen. Viele Burghers erklären, sie seien durch eine falsche Darstellung der Bedingungen, die ungerechtfertigt seien, zur Uebergabe verleitet. In vielen Fällen werden die Führer von den Burghers des Treubruchs beschuldigt. In einem Falle hatten viele Buren nach der Ansprache ihres Führers sich ergeben, der dann sagte, er sei mißverstanden worden und habe nicht zur Uebergabe gerathen. In Transvaal seien die Schwierigkeiten größer als in der Drangefolonie.

ich wünschen, daß ich für meine Person einer Unterredung zwischen Nichten und Onkel nicht beizuhelfen, weil ich fürchte, daß Anöwe wieder die Taktlosigkeit begehen könnte, von der Annahme seines Geldes durch Vermittlung des Fräulein Müller und vom Rücklauf des Stammgutes zu reden.“

„Nur nicht so empfindlich, lieber Sohn,“ sagte die Freim, indem sie beschwichtigend die Hände auf Wolfgangs Schultern legte und ihm prüfend in die Augen sah. „Behre Dich nicht gegen Dein Glück. Es ist eine verkehrte Regung. Du brauchst nur zu nehmen, was das Schicksal Dir nach langen Jahren der Prüfung in den Schoß legt.“

„Bravo!“ erlang es aus dem Munde Anöwes. Wolfgang küßte die Stirn seiner Mutter und erwiderte mit sanfter Stimme: „Macht mit mir, was Ihr wollt. Seitdem ich weiß, daß die Ehre meines Vaters flectenlos geblieben ist, regt sich in mir der alte Lebensmuth.“

Mutter und Sohn umschlangen sich in inniger Umarmung; Beide hatten sich verstanden, ohne ein Wort von dem zu erwähnen, was sie bewegte. Die Freim wußte schon lange, daß ihr Sohn Fräulein Müller still und innig liebte. Onkel Frühberg trat zu Wolfgang und bat um die Erlaubnis, noch heute mit Adalbert wegen des Rücklaufs des Gutes zu verhandeln. Wolfgang widersprach zwar lebhaft, blieb aber mit seiner Ansicht ganz vereinzelt und mußte es über sich ergehen lassen, daß der alte Förster ihm noch-

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. Juli. Heute Abend findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, deren Tagesordnung im Anzeigentheile dieser Nummer veröffentlicht ist.

—* Herr Hufner Druwe hier selbst verkaufte seine „Lange Koppel“, groß 2,25 ha, für 2600 Mk. an den Hufner Herrn Stahmer hier.

—* Das hiesige Schulkollegium hat beschlossen, den Kindern das bisherige Schulvergnügen, Bogelschießen, Topfschlagen, Umzug und Tanzbelustigung, zu erhalten und Mittel dazu aus der Schulkasse zu bewilligen. Da mancher gern zur Erhaltung dieses vollständigen Vergnügens beitragen wird, werden Beiträge dazu von Mitgliedern des Schulkollegiums entgegen genommen.

—* Am Sonntag, den 20. d. M. findet die Einführung des neugewählten Seelsorgers unserer Gemeinde, Herrn Pastor Hansen, durch den Propsten Herrn Chalybaeus-Alttrahstedt statt.

—* Die Abrechnung über das Gauturnfest in Bargteheide ergab eine Einnahme von 1272 Mk. 75 Pfg. und eine Ausgabe von 1317 Mk. 93 Pfg., mithin ein Fehlbetrag von 45 Mk. 18 Pfg.

—* Die durch die Ungunst der Witterung herbeigeführte verspätete Entwicklung der Feldfrüchte übt ihren Einfluß auch auf den Preis des Brotdreies aus. Unsere hauptsächlichste Brotrucht, der Roggen, ist so knapp am Markt, daß der Bedarf nur schwer zu decken ist und die Preise schon auf 16 Mk. per Tonne gestiegen sind. Nur vereinzelt Landleute sind so glücklich, noch über Vorräthe zu verfügen und die Borthelle der günstigen Marktlage einzustreichen.

* Alttrahstedt, 18. Juli. Im Bahnhofshotel fand am gestrigen Tage der Abtanz-Ball des Tanz-Kursus' der Balletmeisterin Frau Köhler statt. Die von den Kindern unter Leitung ihrer Lehrerin vorgeführten einfachen und bunten Tänze zeugten von exakter Ausbildung und zum Theil recht vollendeter Auffassung bei denselben. Mit großem Interesse folgten die anwesenden Zuschauer diesen Vorführungen, während andererseits aber auch die festlichen Gewänder der kleinen Mädchenschaar ein reizendes Bild boten.

—* Am Mittwoch Nachmittag passirte, von den Befestigungsfeierlichkeiten in Anhalt-Bernburg kommend, der König von Dänemark unsere Station.

—* Ueber das Feuer in Ohe werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer ist in dem Hause des Arbeiters Pätow um 3 Uhr Nachmittags dadurch entstanden, daß, während die Eltern schliefen, der 4jährige Sohn mit Streichhölzern spielte und Stroß in Brand steckte. Durch den Qualm erwachten die Eltern und sie konnten sich und das Kind noch eben in Sicherheit bringen. Die beiden Nebenhäuser fingen gleich darauf anzubrennen. Durch den Westwind angefacht, sprang das Feuer auf die andere Seite der Straße über und legte dort noch 5 Häuser und 2 Scheunen in Brand, die sämmtlich ein Raub der Flammen wurden. Als die Spritze von Ohe auf dem Platz erschien, brannten schon 5 Häuser; gleich darauf kam die Schöningstedter Spritze und fand schon 7 Häuser in Flammen. Nacheinander trafen dann die Spritzen aus Friedrichsruh, Glinde und Wischhave ein. Trotz vereinter Kräfte konnte dem Brande kein Einhalt gethan werden, denn die Schläuche

mals vorrechnete, daß eine Anzahlungssumme von mindestens 140 000 Thalern zur Verfügung stände und daß der Rest sicherlich auf irgend eine Weise aufzubringen sei. Die Frage wäre nur die, wie Wolfgang sich zu einer Verheirathung mit Clara Müller stelle. Der Justizrath vermittel mit seinem Takt, von ihrem großen Vermögen zu sprechen, und wies auch das Angebot des alten Försters scheinbar zurück. Dann wandte er sich direkt an seinen Neffen.

„Schon einmal habe ich Dir vorgeschlagen, Fräulein Müller zu heirathen. Es war gleich nach dem Tode Deines Vaters, als sie noch für eine gute Partie gehalten wurde. Inzwischen hat der Bankier Leopold, wie Du weißt, Alles verloren und das Zeitliche gesegnet. Seine Stieftochter war auf sich selbst angewiesen, und bestift aus der Erbschaft ihres Stiefvaters nur einen Brillantschmud und jene Kassetten, die Deine Mutter einst in ihrer Verlegenheit dem Bankier Leopold verkauft hat. Von andern Dingen will ich nicht reden. Aber diese Kassetten, lieber Wolfgang, ein altes Erbstück der Familie des Freiherrn von Brandenburg, sollte durch Heirath wieder in den Besitz der Familie gebracht werden. Mit einem Worte, ich wiederhole meine Aufforderung: Jetzt, wo Du sie nicht um des Geldes willen nehmen kannst, lege Deinen Adelsstolz ab und — heirathe das Mädchen.“

Wolfgang befand sich in sichtlich Verlegenheit. Er ärgerte sich darüber, das Onkel Frühberg ihm mit so eindringlichen Gründen

waren zu kurz, um das fehlende Wasser von dem Gute Schönau herzuholen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, dagegen sind ein Schwein und mehrere Hühner verbrannt, darunter eine Henne mit 14 Küken die direkt ins Feuer hinein liefen. Drei der abgebrannten Häuser gehörten dem Fürsten Bismarck; bis auf Pätow waren alle Abgebrannten bei der Landesbrandkasse versichert. Um 10 Uhr war das Feuer gelöscht.

Altona, 16. Juli. Beim Bau der Festhalle für das Bundesfestler-Fest, an der Elbchauffee, haben die Zimmerer gestern Mittag die Arbeit niedergelegt. Sie begründeten ihr Vorgehen damit, daß der Bauübernehmer die von ihm vordem beschäftigten Maurer ausgesperrt habe. Bekanntlich beginnt das Regler-Fest bereits am Sonntag, sodaß das Vorgehen der Zimmerer leicht die ordnungsgemäße Eröffnung des Festes stören könnte.

— Ein fühlbar werdender Beamten-Wegzug wird im nächsten Jahre Altona treffen. 120 Bureaubeamte der Verkehrskontrolle u. s. w. der Eisenbahndirektion Altona werden der Verlegung der betreffenden Bureaus folgen, 20 nach Hannover und ca. 100 Beamte nach Polen. Durch anderweitige Geschäftsvertheilung in den Direktionsbezirken Altona, Hannover und Kassel wird die Verchiebung des Beamtenkörpers nach Polen ermöglicht, welche gleichzeitig „zur Hebung des Deutschthums“ dorther selbst bezutragen bestimmt sein dürfte. Auch die Druckvertheilung der Eisenbahndirektion Altona ist theilweise nach Berlin verlegt. Da die Beamten wohl sämmtlich Wohnungen und Bedürfnisse ganzer Familien hier in Altona hatten und bestritten, so bleibt der Wegzug nicht ohne Eindruck.

Neumünster, 15. Juli. Ein origineller Handel wurde zwischen einem Gastwirth aus der Umgegend und einem Vertreter für landwirthschaftliche Maschinen abgeschlossen. Der Letztere verkaufte nämlich an den Gastwirth eine Nähmaschine im Verkaufswert von 450 Mark für 5000 Biermarken von je 10 Pfg. Werth. Es ist dem Verkäufer der Nähmaschine gestattet, die Biermarken anderweitig wieder zu veräußern, jedoch braucht sie der Gastwirth nur gegen Verabreichung von Bier, nicht etwa gegen Bar, wieder einzulösen.

Reudsb., 16. Juli. Was den anläßlich des Kreisturnfestes am Spieße gebratenen Döhsen anbelangt, für den ein besonderes Bretterhaus im egyptischen Stil, bemalt mit Bildern allegorischer Kunst, hergestellt war, so war der Andrang zum „Döhsen-Crematorium“ ein sehr starker; man spricht von ca. 3000 Personen. Das sog. Döhsenomitee hat zweifelsohne ein glänzendes Geschäft gemacht, denn als es an das Ausschlagen des Döhsen ging, waren über 1800 Portionen a 50 Pfg. in kurzer Zeit vergriffen. Es wurden 190 Kubikmeter Gas gebraucht, um das Thier zu braten. Der Döhsen wurde, nachdem er bereits vor einigen Tagen auf den Draht, richtiger Spieß, gespannt war, mit 5 Flaschen Rothpohn gewaschen, eingesalzen, gewürzt und alsdann mit bestem Provence-Öl eingegeben. Das Braten dauerte am Sonntag von 8 Uhr Morgens bis 5 1/2 Uhr Nachmittags und wurde während dieser Zeit der Döhsen mit einem Fahrradvorgelege gedreht. Nachdem nun der Döhsen gar war, wurde er tranchirt. Wie dem auch sei, so schreibt das „Reudsb. Wochenbl.“, trotz des großen Andranges und der Rippenspitze kam man doch endlich dazu, den Döhsen zu sehen und eine Portion zu bekommen, die, wenn auch nicht ohne Ausnahme, wie das

zu einer Heirath rieth, die seit letzter Zeit sein sehnsüchtiger Wunsch war. „Du kennst Fräulein Müller schlecht,“ erwiderte er kalt; „als ob solche Verbindungen nur von meinem guten Willen abhängig wäre.“

„Darauf laß ich es ankommen,“ rief der Justizrath jovial, „ich erwarte Euch heute Abend bei mir zum Thee. Sie auch, Onkel Grimm, genannt Anöwe! Die Freunde müssen Sie mir, der ich das Mädchen wie mein eigenes Kind gehütet habe und mit Ihnen als guter „Onkel Frühberg“ beinahe in gleichen Rechten stehe, schon gönnen, daß ich Ihnen Ihre Nichte in meinem Hause entgegen führe. Also abgemacht, heut' Abend halb acht Uhr bei mir!“

Onkel Frühberg kam glückstrahlend nach Hause. Clara umschlang ihn und konnte die Zeit nicht abwarten, bis sie von ihm erfahren hatte, daß er Anöwe bei Brandenburg getroffen habe. Weiter verrieth er trotz ihres Schmollens nichts, sondern bat sie nur, sich auf eine kleine Theegesellschaft für den Abend vorzubereiten, und meldete die Gäste an. Sein pfiffiges Schmeicheln brachte Clara in eine solche Verlegenheit, daß sie aufhörte ihn mit weiteren Fragen zu bestürmen, weil sie deutlich empfand, daß ihre Person im Spiele war. Sie versuchte daher das Gespräch auf geschäftliche Dinge abzulenken und fragte kurz und energisch: „Onkel Frühberg, haben Sie mein Geld flüssig gemacht?“

„Ich gehe ja schon, energisches kleines Fräulein, lassen Sie mir doch nur Zeit, eins

nicht anders sein kann, aber doch im Ganzen und Großen fastig und wohlthätig war.“

Flensburg, 15. Juli. Eine Drähektionsteuer ist hier eingeführt worden. Die bei Erlaß der Steuerordnung vorhandenen Drähektionen und elektrischen Klaviere bleiben bis zum 1. Januar 1903 steuerfrei; sie dürfen aber nur von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends spielen.

Kleine Mittheilungen.

— Der „Nordische Courier“ meldet vom Truppenübungsplatz Volkstedter Lager: Gestern Vormittag fuhr ein Jouragewagen des Mecklenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 60 mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß die Hefassen des Wagens, 6 Soldaten, herausgeschleudert wurden. Einer wurde getödtet, während die übrigen 5 schwer verletzt wurden.

— Wegen Verdachts des Gattenmordes wurde der Arbeiter Marx aus dem Gute Dorotheenhof verhaftet. Am Ostseestrande bei Eckernförde entdeckte man die verjagte Leiche der vermählten Frau des M., die seit einem heftigen Streite mit ihm spurlos verschwunden war. Sie hatte auf einem demnach barten Gute gearbeitet und war heimgeführt, um ein erkranktes Kind zu pflegen. Das war der Grund des Streites.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Latendorf. Der Zimmergeselle Gilmow fiel derartig so unglücklich vom Gerüst, daß er seinen Geist sofort aufgab.

— Eine gute Lehre erhielt ein Arbeiter in Husum, der sich bei jeder Gelegenheit als Kraftmensch aufspielte und Leute auf der Straße anempelte. Dieser Tage stieß er nun wieder auf der Straße mit zwei Leuten zusammen, um ihnen seine Kraft zu zeigen. Da kam er aber gerade an die Richtigsten, denn ehe er sich verah, hatte er die schönsten Prigel weg, so daß er einige Tage das Bett hüten mußte.

— Das Gledenskollegium Christiansfeld bei Hadersleben hat nach längerer Verhandlung mit verschiedenen Acetylen-Apparaten-Fabrikanten den Bau einer Acetylen-Zentrale beschlossen. Nachdem die zur Prüfung dieser Angelegenheit ernannte Kommission die von der Hanseatischen Acetylen-Gasindustrie-Altiengesellschaft in Hamburg erbaute Acetylen-Zentrale im Döhsen besichtigt hatte, wurde die Ausführung einer solchen Anlage für Rechnung des Ortes beschlossen und unter den konkurrierenden Firmen der Hanseatischen Acetylen-Gasindustrie-Altiengesellschaft in Hamburg der Auftrag von dem Gledenskollegium einstimmig erteilt. Die Anlage wird nach dem vorzüglich bewährten System der Centrale Döhsen ausgeführt und soll noch vor Ablauf des Sommers in Betrieb genommen werden.

Hamburg.

— Großes Aufsehen hat das Verschwinden der Gattin eines sehr bekannten Kaufmannes im nördlichen St. Pauli hervorgerufen. Es hat sich herausgestellt, daß die Frau unter Mitnahme bedeutender Summen entflohen ist. In ihrer Begleitung befindet sich ein Geschäftsmann, zu dem sie schon lange in Beziehungen gestanden haben soll, und den ihr Mann, der davon keine Ahnung gehabt, erst vor zwei Jahren durch Hergabe erheblicher Summen vor dem geschäftlichen Ruin gerettet hat. Das Paar wußte an dem Tage, an dem es den Staub Hamburgs von dem

nach dem andern! Ich werde auch gleich bei dem jetzigen Besitzer von Brandenburg ver sprechen,“ erwiderte er, indem er sich schleunigst zum Gehen wandte.

„Ich nehme Sie beim Wort, Onkel,“ rief Clara ihm nach und stürzte sich eilig in die Wirthschaft, um dem Hause des Justizraths die Ehre einer gastlichen Haushaltung zu sichern.

Die Abendtafel war sorgfältig hergerichtet. Clara musterte noch eingehend ihr Werk und wurde nicht müde, hier einen Teller, dort ein Messer und Gabel zurecht zu rücken. Nicht für einen Blumenaußsatz hatte sie gesorgt und die Tafel mit Armeuchtern geschmückt. Immer noch blieb Onkel Frühberg aus. Es war bereits sieben Uhr, und die Gäste sollten um halb acht erscheinen. Während sie noch überlegte, ob sie die Lichter anzünden sollte, erscholl die Klingel. Aber anstatt des Onkels Frühberg erschien das Mädchen mit der Karte des Freiherrn Wolfgang Brand von Brandenburg. Claras Herz pochte heftig beim Anblick der Schriftzüge; einen Augenblick glaubte sie, die Stimme verloren zu haben, und nur leise kam es über ihre Lippen: „Ich lasse bitten.“

Das Mädchen dachte bei sich: „Sich die aber gleichgültig, wenn so'n Baron kommt. Aber das sind die Schlausten, die sich vorstellen können, die haben die Männer alle

(Fortsetzung folgt.)

in Ganzen... nach einem Villenort in der Nähe Hamburgs...

Der Staliener Brizzi, welcher den Ueberfall auf die Wittve Schacht ausführte...

Am Dienstag Abend hörten Arbeiter vom Dulsberg in Barmbeck her Hülsenrufe...

Der in Untersuchungshaft befindliche Direktor des Wert- und Armenhauses, Morahy...

Mannigfaltiges.

Wegen Unterschlagung verurtheilt. Der Buchhalter der neuen Passafie in Bremen...

Des Schützen Freud und Leid hat der Deutsch-Amerikaner Zimmermann, ein sehr bekannter Schütze...

Verhängnisvolle Folgen hatte die Bequemlichkeit des Dienstmädchens Auguste Schmidt...

Birichtung. In Glogau wurde der 21jährige Landbriestträger Ernst Müller aus Dittersbach...

berg zu. Hier wurde sie auf telegraphische Anweisung künstlich zur Entleerung gebracht...

Die „Agencia Stefani“ meldet aus Kronstadt vom 15. d. M. Der italienische Kreuzer „Carlo Alberto“...

Ein erschütterndes Bild bot sich unlängst Passanten des Hanjars in Köln: eine jammernde Mutter...

Der Einsturz des Glockenthurmes in Venedig. Aus Venedig wird noch folgende Darstellung über den Einsturz des Campanile...

thätige Arzt Dr. Ordenstein von einem Individuum überfallen und schwer durch Messerstiche verletzt.

Der gefasste Burenkämpfer. Der von St. Helena entlassene Burengefangene Henneq aus Mainz...

Sechs Jahre in einem Irrenhause begraben. Es ist immer dieselbe Geschichte. So lange das unglückselige Irrengeheiß...

Bestandtheile: Zimere Anisende 56, Malinuhshale 56, Almenrinde 75, Franz. Orangebblätter 50...

Zum Mienenunglück in Pennsylvanien. Dem „Daily Express“ geht aus New-York nachstehendes Telegramm vom 1. Juli...

arbeiten Beschäftigten wurden häufig bewußtlos und mußten an die Oberfläche zurückkehren. Etwa 100 sehr verstümmelte Körper wurden...

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrabstedt.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant in Reutkirchen, Niederösterreich...

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe...

In vorzüglichster Hochachtung Gräfin Butschin-Streifeld, Oberstinienants-Gattin.

Bestandtheile: Zimere Anisende 56, Malinuhshale 56, Almenrinde 75, Franz. Orangebblätter 50...

Prima Nixerprovenceröl Pfd. 1.50 M., Jungferprovenceröl Pfd. 1.20 M., Provenceröl Pfd. 1.00 M.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 17. Juli. Weizen: Neuer Elber, Hofsteiner u. Medlenburger 127-134 Pfd. 168 bis 172 M.

Roggen: Hofsteiner 122 bis 126 Pfd. 155-160 M., Medlenbg. 124-128 Pfd. 160-164 M.

Gerste: Westpr. u. Oberbruch 150-170 M., Saale 170 bis 190, unverzollt Süd-Russische 104-110 M.

Safer: Hofst. 174-178 M., Medlenbg. 178-184 M., keine Sorten über Notiz, Schles. 173-178 M.

Buchweizen: Amerik. Prime State 148-150 M., Russischer 142 bis 146 M., neuer Hofsteiner im Zoll 162-168 M.

Maïs: Amerikanischer 120-124 Cinquantin schwimmend 104-106 M., La Plata schwimmend 96-98 M.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[4]

Röhren je 12 Tabletten Mk. 1.—



Chinosol
D. R. P. In den Apotheken und Drogerien.

Zur Verhütung von Krankheiten des Körpers, der Haut, der Haare, zur Pflege und Reinigung des Mundes und der Zähne, für Wunden, gegen üble Gerüche, zur Luftreinigung. Kein Geheimmittel, sondern ein chemisches Produkt, geruchlos, ungiftig.

Das vorzüglichste Hausmittel zur Gesundheitspflege,

ärztlich seit Jahren bewährt. Für alle Zwecke verwendbares Antiseptikum und Desinfektionsmittel. Vom kaiserlichen Gesundheitsamt wegen seiner Unschädlichkeit und starken Bakterien vernichtenden Wirkung zum Gebrauch in Laienhänden empfohlen.

Brochüren gratis von der Chinosolfabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 21.

In Ahrensburg erhältlich bei:
Hero Krüger, Apotheke, Hamburger Strasse.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Ahrensburg:
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli: Einführung des neuen Pastors Hansen durch Herrn Propst Chalybaeus-Altrahstede.
Predigt: Pastor Hansen.
Altrahstede:
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, 20. Juli, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor F i e n d e.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor F i e n d e.

Amtliche Anzeigen.
Sitzung
der
Gemeinde-Vertretung
am Freitag, den 18. Juli 1902,
Abends 7 1/2 Uhr
im Amtszentrale („Hotel Posthaus“).
Tages-Ordnung:

1. Erhebung des Nebenweges von Ahrensburg über Bünningstedt nach Holsbittel und Ausbau desselben mit Kreis- und Provinzialbeihilfe.
2. Neuwahl zweier Mitglieder der Straßenbau-Kommission.
3. Beschlussfassung über die Benennung einer Straße.
4. Beschlussfassung über den Verkauf bzw. Austausch von Grundstücken.

Ahrensburg, den 15. Juli 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Privat-Anzeigen.
Schulkindervergügen.
Das diesjährige Schulvergügen der hiesigen Volksschule wird Ende August abgehalten werden. Freunde und Gönner dieser volkshilflichen Festlichkeit, welche dieselbe unterstützen wollen, können freiwillige Beiträge bei dem Unterzeichneten einliefern.
Ahrensburg.
J. C. E. Oewerdick,
Schulrechnungsführer.

Jung & Schön
bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Nadebeuler Vliemilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Heinrich Kühl
Altrahstede,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Mehrere Pianos,
3-stöckig, 7-stöckig, x-stimmig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg

Garten-Pavillon
zu kaufen gesucht. Näh. durch die Exp. der „Storm. Zeitung“.

Büsing & Zeyn,
Hamburg, Gr. Burstah 35/41.
Grosser Sommer-
Ausverkauf.

Ein grosser **Herren-Anzüge** jetzt **9⁷⁵**
Posten aus Fantasiestoffen, in eleg. modernen Farben.

Ganz besonders **Herren-Hosen** jetzt **4⁹⁰**
billig, in eleg. mod. Streifen, besond. haltb. im Tragen.

Ein grosser **Herren-Westen** jetzt **1⁹⁰**
Posten in nur la. Waschst., weisse u. neue hellf. Dessins.

Ganz bes. **Blousen-Anzüge** jetzt **2⁷⁵**
billig, für das Alter von 3—7 Jahren.

Herren-Stehkragen, Leinen, gar. 4 Fach, St. 28 &
Herren-Klappkragen, garanirt 4 Fach, St. 24 &

Der Ausverkaufs-Preis ist neben dem früheren Preis vermerkt.

Gratis! Jeder Landwir th erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mägeln-Dresden.

Nie da-ge-
we-
sen!

Mit 1 **Düsseldorfer**
Ausstellungs-
Loos

Deutschlands grösste Lotterie,
Porto und Liste 30 Pfg.
(bei Mehrabnahme Rabatt)

1 M. ist zu gewinnen

40 000, 30 000,
20 000, 15 000,
3 mal 10 000 M. baar.
17956 Gewinne mit Werth **Mk.**

500 000.

Ziehung während d. Ausstellung
8 Tage.
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft
Düsseldorf.

Hanseatische Acetylen-Gasindustrie Aktiengesellschaft, Hamburg.

Abtheilung A.
Fabrikation von Acetylen-Apparaten „Hanseat“ für autom. und Handbetrieb D. R. P. Nr. 113 866. D. R. P. Nr. 125 655. D. R. G. M. Nr. 121 537. D. R. P. ang.

Complete Acetylen-Gasanlagen für Städte und Ortschaften.
In Betrieb: Döse, bei Cuxhaven, Leistung bis 10 000 Flammen.
In Ausführung: Christiansfeld bei Hadersleben u. s. w.

Abtheilung B.
Herstellung aller Gasbeleuchtungs-Körper und Armaturen.
Einrichtung compl. Gasanlagen aller Art. Acetylenbrenner „Hanseat“, eigenes System, D. R. P. ang.
— Kein Erhitzen und Verrußen mehr. —

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.

Abtheilung C.
Lager nebst Zerkleinerungs-Einrichtung von prima Calciumcarbid.

Vergabung von Bauarbeiten
in
Wulfriede = Schmalenbeck
bei Ahrensburg.

Die Erbauung eines Wohnhauses, Gärtnerhauses mit Wasserturm und eines Stallgebäudes sollen vergeben werden. Pläne und Bedingungen sind für das Wohnhaus gegen Ertrag von 10 Mark bei Architekt Rzekonski, Lohmühlenstraße 53, Hamburg, und für die übrigen Gebäude gegen Ertrag von je 5 Mk. bei Herrn Kröger, Lindenhof Ahrensburg, abzuholen. Die erlegten Beträge werden nach Rückgabe der Unterlagen rückerstattet. Offerten sind bis **31. Juli** einzureichen.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Kaufe jedes Quantum **reife Johannisbeeren,** schwarze 12 Pfg., rote 6 Pfg.; baldigst zu liefern.
Ahrensburg, Hamburgerstr. 44.

Gelegenheitskauf!

Garben-
binder

zum Preise von 300 Mark,
empfiehlt
A. Wurr, Volksdorf.
Lager landwirtschaftlicher Maschinen.

Ahrensburger Turnerbund.

Zum
Schanturnen und Ball
am Sonntag, den 27. Juli 1902,
im Lokale des Herrn **Johs. Spiering**
ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Anfang des Turnens Nachm. 4 Uhr.
Entrée für Herren Tänzer 1,00 Mk., Damen 20 Pfg.

Nennen in Altrahstede.
Pferde, welche in öffentlichen Rennen starten und noch in Trainers Hand, sind vom Rennen am 27. Juli d. J. ausgeschlossen.
Als Handicapper fungirt eine unparteiische Person.
Der Vorstand.

Banner-Weihe
des
Gesang-Vereins Frohsinn
zu Delingsdorf
am Sonntag, 20. Juli 1902.

Programm:

- 1 Uhr: Empfang der Gäste.
- 1 1/2 " Generalprobe.
- 2 1/2 " Weihe bei der Friedenslinde.
- 3 " Festzug durch den Ort.
- 4 " Anfang des Konzerts, nachdem Ball in den Lokaliäten der Wittwe Timm und des Herrn F. Brokmann.

Entrée zum Festplatz und Lokaliäten
à Person 0,50 Mk.

Tanzschleife (Herren) 1,50 Mk., Kinderbillet 10 Pf.

Der Fest-Ausschuss.

NB. Die Festplatzkarten berechtigen zum Eintritt in die Lokaliäten.

Kleine Anzeigen,
wie: Geschäftliche Mittheilungen, Verkäufe, Dienstgesuche, Stellen-Angebote etc. finden durch die „Stormarnsche Zeitung“ wirksamste Verbreitung.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantie beste Ausführung bei mässigen Preisen.

Bildschön
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Nadebeuler Vliemilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpfeil. a Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp, Drogerie, Altrahstede.**

Dr. Crato's
Backpulver,
Puddingpulver,
Vanillezucker,
Salicyl mit
Prämien-Bons.

erhältlich bei
Aug. Haase.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker,**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Ahrensburger
Turner-Bund.

Den Mitgliedern zur Kenntnis
dass am **Sonnabend, den 19. d. Mts.** ein
Bier-Kommers
in der Turnhalle stattfindet.
Der Vorstand.